

# Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.

Postlingspreisliste Nr. 532.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinformatige Spaltenzeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anzeigen 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Beläge-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 65.

Dienstag, den 4. Juni 1901.

V. Jahrg.

## Kurz- und Bade-Aussicht Annaburg.

Dampf-, Bäder- u. Mineralbäder, Bäckereien, Massage für Damen u. Herren v. früh 9—8 Uhr Abends. **Ernst Kretschmer**, Naturheilkundiger u. ärztl. geprüft. Massier. Zu sprechen täglich von 9—11 Uhr Vorm. und 2—3 Uhr Nachm.

### Oertliches und Provinzielles.

OC. Der Juni, oder Brachmonat, der die erste Hälfte des Jahres beschließt und der um Sommers Anfang und die Tage der Rosen bringt, hat seinen Anfang genommen. Die ganze Herrlichkeit der Natur mit ihrem Duft und Blüthenzauber erreicht in diesem Monat ihren Höhepunkt. Die Temperatur ist schon ganz sommerlich. Früher und früher steigt die Sonne empor, immer sengender werden ihre Strahlen, aber nicht lange mehr, dann geht wieder bergab und die Tage werden — obwohl kaum merklich — wieder kürzer. Im Garten erblüht nun die Königin der Blumen, die Rose, und außer dem duftenden Kleeber entfalten sich Jasmin, Nelken und Violett, erfreuen die blauen Chananen und all die farbenprächtigen Blumen auf Wiesen und Feldern unter Auge. Aber auch der Landmann freut sich dieses Monats, soll er ihm ja die erste Frucht seiner Mühe bringen: bald wird man mit dem Heuschmitt beginnen, beim Junihonne reift rasch. Aber auch mit Mühsal auf unser lebliches Behagen ist der Juni nicht minder willkommen zu stehen, denn schon erscheinen auf dem Markt die Erzeugnisse der Sommerzeit, Salat, Spinat, Blumenkohl, Kohlrabi, frische Gurken, bald auch neue Kartoffeln, Kürbisse und Erdbeeren. „Eist Grünes — est Salat!“ das ist wieder die Parole auf der ganzen Erde, wir wollen sie pflichtschuldigst auch befolgen.

**Annaburg.** Am Sonntag unternahm die Heide „Ringer Nejourne“ mit ihren Angehörigen einen Ausflug nach Wörzig bei Jessen. — Am gleichen Tage nahm der Radfahrer-Club an einem in Seyda stattfindenden Radfahrerfest teil.

**Annaburg.** In den Abendstunden des Sonntags hatten wir nach wahrhaft tropischer Hitze hierorts mehrere schwere Gewitter zu verzeichnen. Obwohl auch mehrere Blüßschläge dabei niedergingen, hat dasselbe soweit bis jetzt bekannt geworden, Schaden nicht angerichtet.

Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß die Gewinngießung der so beliebten Magdeburger Pferde, Equipagen- und Fahrzeugs-Verlosung, in welcher der Einsatz nur 1 Mark beträgt, bereits am 10. und 11. Juni d. J. stattfindet. Der Gewinnplan ist aus der Anzeige in unserer heutigen Nummer ersichtlich.

Eine Zählung der Reisenden in den Eisenbahnzügen soll während der diesjährigen Sommerfahrplanzeit in den Tagen vom 12. bis 14. Juni, 17. bis 19. Juni und 14. bis 16. August stattfinden. Die Eisenbahnverwaltung hat die Zugführer bereits angewiesen, das Zählgeschäft mit möglichster Genauigkeit durchzuführen.

**Bethau.** 30. Mai. Am 18. d. M. feierte das Arbeiter August Gähre'sche Ehepaar die goldene Hochzeit. Beide Jubilare arbeiten noch rüstig, besonders die 71jährige Frau, und erfreuen sich allgemeiner Wertschätzung.

**Torgau.** 24. Mai. (Jinsusschätzung.) Der Kreisanzuschuß hat beschlossen, den Jinsuß für Spareinlagen bei der Kreisparthei von 3 auf 3½ Proz. zu erhöhen.

Das Kaiserliche Patentamt in Berlin hat unter dem 8. Mai d. J. unter Nr.

153 133 dem Samtbedameister K. Jäger in Wüstermarke Kreis Schweinitz) ein Patentschutz zu werden braucht, gesetzlich für das genannte deutsche Reich geschützt.

**Hindrich a. C.** Dem Handarbeiter Friedrich Carl G. in Müchritz a. C. wurden Drillinge geboren. Eigentümlicherweise haben dieselben nicht einen Geburtstag, sondern der Knabe wahrte das Recht männlicher Priorität und kam Donnerstag, den 9. Mai, Abends 10 Uhr ans Licht der Welt, während die zwei Mädchen von dem Vordere des weiblichen Geschlechts, immer etwas später zu kommen, Gebrauch machten. Sie nahmen sich bis Sonntag den 12. Mai, Nachmittags 2 Uhr Zeit, ehe sie dem Beispiel ihres Brüderchens folgten — also volle drei Tage später. Die Drillinge befinden sich ebenso wie ihre einigermäßen über diesen reichlichen Segen überladenen Eltern wohl.

**Jahna.** 20. Mai. Durch einen Scherz in den Tod gekommen. In dem Arbeiterheim einer hiesigen Fabrik beschäftigten sich mehrere junge Leute dieser Tage damit, daß sie der etwa 20jährigen Arbeiterin Dennis zwei todtet Kränze in das Bett legten, die Dennis für todt riefen und ihr Würstchen machten, was sie in ihr Bett liegen gelassen habe. Darob erfuhr das Mädchen so sehr, daß es tags darauf nach dem Wittenberger Krankenhaus gebracht werden mußte, wo es am Sonnabend verstarb.

**Sonnenwalde.** 24. Mai. Ein in hiesiger Gegend wohnender Galwitzer hatte sich eine Anzahl Loose der Hinterwalder Pflanzsammlerei angeeignet. Seine Frau war jedoch mit dieser ihrer Ansicht nach unangenehme Ausgabe nicht einverstanden und verkaufte dieselben an Gähre weiter. Nun stellte sich bei der Beziehung heraus, daß mehrere kleinere und ein Hauptgewinn in der Höhe von 300 M. auf die betreffenden Loose gefallen sind.

**Halle.** 28. Mai. Dem Magistrat ging aus dem Geheimen Civilkabinet des Kaisers die amtliche Mitteilung zu, daß der Kaiser gerne geneigt sei, der Erfüllung des Heiterhandbundes für Kaiser Wilhelm I. in Halle beizuwohnen. Die Festsetzung des Zeitpunktes für diese Feste hat sich der Kaiser noch vorbehalten. Es steht sonach fest, daß der Kaiser nach Halle kommen wird, und zwar voraussichtlich im Monat Juli.

Auf dem Bahnhof Chemar, Thüringen brach Freitag ein neuerbaute Uebergangsbau bei der Probefahrt zusammen. Drei Personen sind, schwer, mehrere leicht verletzt.

**Weida.** 28. Mai. (Die dienstliche Botenfrau.) Eine hübsche Geschichte wird von einer aus eifrigen Botenfrau eines Postortes erzählt. Anlässlich einer Verlobung im Hause des Gutsbesizers wurden der Botenfrau eine große Anzahl Verlobungsbriefe als Druckgabe übergeben, damit die Frau sie in den Briefkasten der Stadt lege. Als die brave Botenfrau nun zurückgekehrt war, ersah sie dem Abend mit wüßigen Miene, daß er vergessen habe, die Briefe zu schließen, daß sie das jedoch nachträglich noch befragt habe. Die Folge dieses Dienstfehlers war, daß gegen 100 Personen Strafpapier bezahlen mußten.

Ein Schullnabe in Limbach spielte mit einem selbstverfertigten Bogen und Pfeil.

Der abgeschlossene Pfeil drang einem Spielkameraden so unglücklich ins Auge, daß es sofort auslief.

In den Statistik der Wirtschaft des Bodelborsche Parvenüt in der etwa 30 Personen veranlagt waren, ist neulich der Blitz geschlagen. Karten und Tisch wurden verlegt und dann ging der Blitz zum Fenster hinaus. An dem Tage ist nicht weiter gespielt.

Ein großer Einbruchsdiebstahl ist in dem Berliner Goldwaarengeschäft von Hülser Kommandantenstraße 38, verübt worden. Die gestohlenen Waaren bedeuten einen Schaden von 20000 Mark. Von den Tätern fehlt jede Spur.

**Jeslar.** 31. Mai. (Nordpat.) Vor dem Dorfe Dreggen fanden gestern früh einige nach dem Lehnungsplatz gehende Bauarbeiter an einer der Grenzsteine einen Mann erhängt vor. Bei näherer Besichtigung sah man, daß der Ermordete über den Weg bis zu der Tafel hingeleitet worden war. In dem Ermordeten erkannte man bald den in unserer Gegend bekannten, gut kultivierten, etwa 60 Jahre alten Handelsmann Karl Köhler, der zu den früheren Bewohnern des Lehnungsplatzes wegen eingegangenen Dorfes Glöwe gehört und auch sein Bestitztum, ein Ackergut, an den Militäriskus verkauft hatte und dann nach unserer Stadt und später nach Brandenburg verzogen war. Der Erschlagene handelte namentlich mit Pferden und soll, wie verlautet, 1500 M. Geld zum Ankauf von Pferden bei sich geführt haben. Da die gerichtliche Untersuchung bereits im Gange ist, so wird sich gewiß bald Näheres ergeben.

**Die grausame That einer bösen Stiefmutter** fand gestern vor der Strafkammer des Landgerichts zu Neu-Pluppin ihre Sühne. Angeklagt war der Ademeier Schütte und seine Frau zweiter Ehe geb. Weise. Schütte besaß einen etwa 15jährigen Sohn aus erster Ehe, dem die Mütter vertrieben waren. Außerdem hatte das Kind schon in früherer Jugend ein Auge verloren. Dieser Junge hieß der Frau Sch. verhasst zu sein, weil er, wie sie angab, häßlich und unfolgsam gewesen sein soll. Die Stiefmutter ließ den Knaben, nachdem er schwer gearbeitet hatte, hungern. Warmes Essen bekam er überhaupt selten. Erst wurde dem Hohlhünd eine Schüssel voll gekochter Kartoffeln vorgelegt. Vor das Tier gestülpt, dann rührte die Stiefmutter von den Speiseresten, die der Hund verschmäht hatte, ihrem Stiefsohn das Mittagessen an. Als Schlafraum wurde dem Knaben von der Mutter ein Schweineflanz überall Zutritt gewährt. In sie nahm dem Knaben am 3. Januar d. J., als die Kälte 15° erreicht hatte, das Stroh und einen alten Mantel weg, der ihm als Schlafbede diente. Vorübergehende Nachbarn hörten an diesem Tage ein klägliches Schreien aus dem ungeliebten Schweineflanz und als sie den Stall öffneten, fanden sie in einer Ecke den kleinen Schütte, der vor Frost fast erlarrt war. Die schlagen Väter, aber die Eltern des Knaben öffneten nicht. Väterliche Leute nahmen schließlich den Knaben zu sich. Die Anklage lautete auf vorsätzliche Körperverletzung mit Gefährdung für Leben und Gesundheit. Der Angeklagte Schütte wurde freigesprochen, Frau

Schütte erhielt 6 Monate Gefängnis unter Anwendung von einem Monat Unteruchungshaft. **Eine großartige Feuerherrschaft**, zu der rund 300 Gänge geladen waren, fand nach mehrjähriger Pause in voriger Woche wieder in dem Dorf Granow in der Neumark statt. Während der vierzehntägigen Dauer des Feites wurden u. a. drei fetter Schweine im Gewicht von acht Zentner, vier fetter Hammel, vier Zentner Fische, eine ganze Wagenladung Küden und außer verschiedenen anderen Getränken zehn Tausend Bier verlost.

Ein heiteres Ständchen passierte kürzlich auf der Straße von Pultitz nach Großröhrsdorf. Ein Mann sagte im Walde Ahe ab, weil sie ja nahe an die Telephonbrücke reichten. Dabei ist ein herabfallender Ast den Telephonbrücke entwei. Da muß rasch gehoben werden, dachte der erschrockene Mann, stieg vom Baum, nahm den herunterhängenden Draht in den Mund und schrie aus Leidenschaft: „Ge! drinne in Niehrsdorf, kommt schnell raus, de Trost is kaputt!“

**Jahrg.** 22. Mai. Einmal mit Drillingen, ein zweites Mal mit Zwillingen und jetzt wiederum mit Quillingen ist der Ziegelarbeiter Urban Strunzel beschenkt worden. Das Ehepaar ist 39. Jahre verheiratet und schon im Besitz von sieben Kindern.

**Wurfarbeiten ist eudiglich verboten.** Der Straßensatz des Kammergerichts zu Berlin hat sich anlässlich einer beantragten höchstgerichtlichen Entscheidung in diesem Sinne ausgesprochen. Bisher fanden noch häufiger Freisprechungen statt, wenn die Wurf vom Fabrikanten als gefahrlos deklariert wurde, oder wenn der Verletzte im Schaden ein Pfat hatte. Heute erklart aber das Reichsgericht, sowie das Oberlandesgericht zu München und das Reichsgericht in Berlin in dem Urteilen von Farbe zur Wurf in jeder Beziehung eine Handlungsunfähigkeit.

**Eine Lektion.** Ein junger Arzt ludte vor einigen Wochen in Berlin eine Wohnung von einem Knaben in Berlin eine Wohnung und war schließlich so glücklich ein passendes Sogis für den Mietspreis von 900 Mark ausfindig zu machen. Der Wirt fragte den Arzt, ob er Kinder habe, und als letzterer verneinte, erklärte der Wirt, ihm unter diesen Umständen das Quartier vermieten zu wollen. Als es darauf zur Unternehmung kommen sollte, fragte der Arzt den Wirt, ob er denn Kinder habe, worauf dieser erwiderte, nichts ahnen zu, er habe 4 Kinder. Kaum war die Antwort gegeben, als der Arzt die Feder, welche er bereits zum Unterschreiben des Kontrates in den Händen hatte, hinwarf und dem Wirt die nicht unterschriebenen Kontraste zurückgab: „Ich ziehe in kein Haus, dessen Besitzer Kinder hat.“ Damit ließ er den verblüfften Wirt, der von seinem Mietsler verlangt, kühnlos zu sein, ziehen.

**Der kurzfristige Chemann.** Ein Mann sah ein großes Blumenbouquet auf einem Stühle liegen. In der Gewissheit, es sei zu etwas besonderem bestimmt und als Blumenfreund stellte er es mit den Worten: „Wie doch die Frauen verzeiglich sind!“ in einen Wasserkrübel. Kaum ergriffen aber die Frau, als sie auch einen Schrei des Entsetzens ausstieß und eilmächtig auf einen Stuhl saß. Der besorgte Gatte hatte ihren neckischen, eben gestohlenen Sommerhut ins Wasser gekippt. Der Blumenkrübel war auch kein Gut zu sein.



geriet werden konnte, sein. Er soll aus Rücksicht für die ihm gegebene Entlassung den Brand angelegt und sich nach seiner Errettung erhängt haben.

Die **Römer Sternberg-Affäre** zieht immer weitere Kreise. Die Rheinische Zeitung, erfährt von unterrichteter Seite, Angehörige der besten und vornehmsten Kreise seien in der Stambulaffäre verwickelt. Es geht das Gerücht, daß ein Affessor in Untersuchungsgefängnis genommen worden, weil er im Verdacht stehe, sich über Sternberg beläugelt zu haben. Inzwischen verurteilte die Römer Strafammer wegen obigen Verbrechens den Gattler Frieden zu 18 Monaten Zuchthaus und fünfjähriger Exile.

Seine **Geliebte** erloschen hat in Eisenach der dort anwesende während der Abwesenheit anwesende Studious juris Höfer. Das Opfer der Missethat ist die 16jährige Maria Amberg. Der Thäter stellte sich selbst der Polizei.

### Kunst und Wissenschaft.

Neue **Bogarten** hat die englische Forstungs-reisende Frau aus Nord-Amerika und Schwabland mitgebracht. Seine gesamten Sammlungen, die nicht weniger als 800 Exemplare umfassen, werden im South-Kensington-Museum wissenschaftlich unter-sucht werden. Neben den Wert der Sammlungen werden sich die Gelehrten dieses Museums mit den Zoologen in Berlin in Verbindung setzen, da auch nach der bescheidenen Hauptstadt in letzter Zeit wichtige Entdeckungen aus denselben Zonen bekannt ge-langt sind. Man erwartet, daß unter den mitge-brachten Objekten sehr oder auch bisher unbekante Arten sind.

### Vermischtes.

Heber einen **modernen** Baumeister schreibt die Münchener „Allgem. Zeitung“: „Gelegentlich einer Forderungsfelle gegen einen „Baumeister“ in München stellte es sich heraus, daß der Beklagte, früher Schen-kenleiter und Metzger, zuerst auf seinen Namen, dann auf den Namen seiner Frau, darauf, als diese gestorben war, unter Firma deren zweiten Frau und hierauf unter der ihres Vaters Käufer baute und jedesmal — Kon-trakt machte. Der letzte Bau „gehob“ unter dem Namen seiner — „Schwiegermutter“, um schließlich ebenfalls in Substantia zu kommen. Nun beachtet die moderne Baumeister, auf den Namen seines Sohnes, eines Volks-schülers, zu bauen.

Es sind einhalb Millionen Menschen hat die Große Berliner Straßendampn, die trotz ihrer 10-Brennmaschinen reicher und reicher wird, an den beiden Pfingstfeiertagen be-friedet.

Die **Zusammenkunft** des Friedrichs des Prinzgefallenen in Berlin, von welcher die Befähigung des Oberbürgermeisters so lange bestritten war, ist nun beendet. Das Portal ist fertiggestellt, man hat sich mit Gerüstthemen und arbeits begnügt.

**Thomas Edison** erhebt vor kurzem einen anonymen Drohbrief; seine 13jährige Tochter Madeline sollte ihm genannt werden, wenn er nicht 25 000 Doll. an einen be-rühmten Ort überreicht. Auch wurde er persönlich bedroht. Seine ähnlchen Briefe erhielt sein Nachbar. Beide haben zur U. Verwendung ihrer Häuser bei Tag und bei Nacht und zur Bekleidung ihrer Kinder eine besondere Polizei eingestellt. Edison

Nicht die Gewalt der Arme, noch die Züch-tigkeit der Reichen, sondern die Kraft des Gedankes ist es, welche die Erde erhebt.

## Die Rache der Kunstkriterin.

Novelle von Ludwig Richter. (Nachdruck verboten.)

Es ist der Frühling, der stets neue Willen reich in des Lebens Mai und der nicht endet wird, solange das Gebäude der Welt steht.

Ja, dieser Frühling war auch in Leon's Herzen aufgeblüht und wir müssen zu seiner Ehre hinzufügen, daß der Gehalte ihm fern lag, die Geliebte seines Herzens jemals auf-geben und sein Gelübde zu brechen. Aller-dings trat nach und nach eine ruhigere Ge-müthsstimmung bei ihm ein, er erag sich der wachsenden Notwendigkeit der Verhäuptung und sein Trost blieb die Hoffnung, dieser letzte Anker der Rettung in schweren Stunden. Er lagte sich zur eigenen Verhütung, daß er auch jung fei, daß er früher oder später doch sein Ziel erreichen werde und daß er nun ab-warten müsse, wie sich sein Geliebte gefalle. Er war in charakteristischer Beziehung der edle, angepörrte Conquerrant, der sich auf sein Glück verließ und der Zukunft mit festem Willen entgegen sah.

Nun ließ er sein Lebensziel stellen und der stillen Frau, die wie ein glänzen-der Stern sich vor ihm ausbreitete. Der Ge-danke lag ihm fern, daß ein milder Dekan die Frau zu haben, schwärmenden Vellen em-porzuhelfen und das schwankende Schifflein ge-

verlief ferner seine Thüren und Fenster mit elektrischen Vorrichtungen, die den flüchtigen Einbrecher töten würden.

Die **Ernteaussichten** im Welshelgobiet sind sehr traurige. Dreizehntel der Winter-ernte ist fast völlig verloren.

Gezogen einen vermittelnden russisch-englischen Wehrpflichtigen-Gewinnert des russischen Kriegesminister Karapalkin, der der Russen Auswanderung der russischen Wehrpflichtigen steuern sollte, hat sich die Mehrheit des russischen Reichsrats ausgesprochen. Es handelt sich bei der schärferen Tonart.

**Franken** im russischen Staatsdienst. Nach Aussichts des hohen erlesenen Berichtes der Hauptverwaltung der Posten und Tele-grammen waren im russischen Post- und Tele-grammenamt im Jahre 1899 1059 Franken angeheilt. Die Zahl aller Beamten in die-ser Ressort in diesem Jahre betrug 4079, darunter befanden sich 17665 Saldatenbe-amte. Die Beamten werden zu letzteren nicht mitgezählt.

Es dürfte interessieren zu erfahren, daß der erste Gatte der Königin Draga, der gegenwärtig verunglückten ehemaligen Berg-Ingénieurswitwe Draga Maschin, die von dem 13 Jahre jüngeren Alexander von Serbien zur Königin von Serbien erhoben wurde, vor Jahren an der Freiburger Bergakademie inhaftiert hat. Der jetzige Bergingenieur Stelotat Maschin besuchte von Osnen 1868 bis 1869 die Königl. Bergakademie. Er verließ die Anstalt mit Abgangszeugnis und wohnte in dem Hause Kornstraße 6. Seine Ehe mit Draga war keine glückliche. Vor etwa 10 Jahren schied Maschin durch Selbst-mord aus dem Leben.

Der **Präsident** des deutschen Reichs-landtages, Herr v. Löwenstein, sammelt gegen-wärtig Unterschriften zu einer Petition gegen das Duell. Außer den ihm persönlich nahe stehenden Kreisen hat er 118 Unter-schriften gesammelt, darunter 64 von abge-lagerten Herren. Die Zahl würde, so bemerkt Herr v. Löwenstein, schon jetzt unvergleichlich größer sein, wenn die Stellung freie Gelehrte für ihre militärische Stellung freie ihre Ansicht bekunden könnten.

Bei der **Automobilersfahrt** Paris-Bor-deaux traf Frauier als Erster nach 8 Std. 44 Min. dort ein. Die Entfernung beträgt 559 Km.

**Konzepte**. Das englische Kriegsamt hatte vor einiger Zeit Ordre gegeben, un-angenehme Verträge mit Feldgeschützen der ver-schiedensten Systeme von Firmen, die zu einer Kontarrenz aufgefordert worden waren, vor-zunehmen, und es war der Bräutigamskom-mision herbed die ausdrückliche Befehlung zuge-gangen, bei ihrer Entscheidung ausschließlich auf Vorzüge in der Konstruktion Rücksicht zu nehmen, und ganz außer Acht zu lassen, ob das betreffende Geschütz in oder auslandischer Verfertigung sei. Es verläutet nun aus guter Quelle, daß das von der Firma Ehrhardt-Dahlhoff gefertigte Geschütz bei dieser Kon-tarrenz als das beste und zweckmäßigste er-kannt worden sei, und daß Gen. Major Ehr-hardt gegen den Kontrakt, betreffs einer voll-ständigen Neuverfertigung der englischen Feld-artillerie mit dem von ihm erfundenen Ge-schütz, so gut wie in der Tasche habe. Die

gen einen Heften treiben könne, an dem es zerbreche und zerfalle wie ein elendes Spielzeug.

Er sah wohl ein, daß bei dem unange-namen Charakter seines Vaters eine glücklichere Werbung nicht zu erreichen war, er sagte sich auch selbst, daß ein plötzliches Kozeiren an allen feinen Lebensverhältnissen eine Unkünf-tigkeit sei, die ihn ja nur in eine sehr peinliche Lage verwickeln könnte und müsse. Dies wäre aber auch in Wirklichkeit der Fall gewesen, denn sein ganzes Wissen bezog sich auf die militärischen Fachstudien, die ja für die Erreichung anderer Lebensziele ganz zwecklos sind!

Bei ruhiger Ueberlegung blieb ihm also für den Augenblick nichts weiter übrig, als in Gehuld anzufragen und sich gleichsam dem Willen des Vaters zu unterwerfen.

In dem Hause des alten Regiments-Kom-mandeurs wurden die langen Abende des Winters immer sehr behaglich und genussreich ver-bracht, der alte Herr befand sich in einer außer-ordentlich günstigen Vermögenslage und liebte die Du-ellen, deshalb gefallerte sich sein Familienleben zu einem Götter, der an Abwechslung, Froh-sinn und Lebensfreude gar nichts zu wünschen übrig ließ.

Die Familie des Obersten bestand aus drei Söhnen und zwei Töchtern, die Söhne hießen als Offiziere in der Garnison, die Töchter bekamen sich im väterlichen Hause, und da sie nicht, das stillere der For-tuna dem Obersten ähnlich gewesen war, so brauchte man die Repräsentationskosten des

unter gouvernementaler Aufsicht hergestellt werden, und so soll denn der Bau einer großen Geschützfabrik in Woolbach mit Hilfe englischen Kapitals demnächst in Angriff genommen werden.

Der **Strafgerichtshof** von Chicago hat Jo-hann Mrs. Rigo, die ehemalige Prinzessin von Ghimay und noch früher als Prinzessin Ward, unter Kuratel gestellt. Seit 1894 soll die Dame nach dem „Berl. Lokal-Anz.“ an Kapital und Einkommen halb 4 Millionen Mark ausgegeben haben. Einmal hat sie ein Paar Ohringe mit Diamanten für 100,000 M. gekauft und am folgenden Tage für 15,000 M. im Weißhandel verkauft; das gleiche aber hat sie bis heute noch ver-gessen. Ein anderes Mal kaufte sie 32 Hühner und 18 Hühler an einem Tage und verkaufte sie in der folgenden Woche in einem Spottpreise.

**Avillisation**. Ein Hof hieb bei der Decker bereit, Er trägt sein bestes Festtagskleid an. Die Hände in schwarzen Handschuhen, ein Goldbroschier glatt zu vollreife, ein Gürtel und Schuhe erstehen in Gold. So fordert er auf zum Totentanz. Als wollte, ein Mann von Welt, er jagt: „Mein Herr, darf ich bitten um Ihren Krug?“ Er trägt dem Späher des Käntenen Krug mit unerschütterlicher Geduld. Und nach vollstem er die furchtbarste Schämung als Freund einer Kunstschaff prompten Bedienung. Sein gutes Herz schillte mit Stolz, daß's Golgen aus Weißandberoh. Und als er nachts in sein einsames Haus geht, Erhält ihn ein lobbarer Zeitungsauschnitt. Ein neuer Reich als Schranken durchdringt. Sein Herz er jagt sich zum Wohlgelicht. Zum Wohlbehagen und Wohlwollen. Gestellt sich nun auch der Wohlwollen!

Eine **wertvolle** Sammlung von Musik-in- und anderen Musikinstrumenten, darunter solche aus dem Besitz des verstorbenen Sir Arthur Sullivan, gelangte in London bei Kurat und Simpson zum Verkauf. Im Ganzen ergaben die 140 Nummern einen Erlös von 71 000 M. Die Preise stellten sich im Einzelnen wie folgt: Eine Antonio Stradi-vari zugeschriebene Violine mit der Aufschrift „Cremona 1692“ 12 000 M.; eine andere mit der Aufschrift „Antonia Stradivari aus Cremona, datirt 1714“, im Rahmen, 11 200 M.; Violone von Johannes Baptista Guar-dagnini aus Turin, datirt 1780, im Rahmen, 5000 M.; Violoncello von Joseph Guar-ne-rini, 1719, 3400 M.; Violine von Precoso-Ruggieri mit zwei Bogen im Mahagoni-lack, 2040 M.; Violine von Jacobus Stei-ner, 1667, 1520 M.; Violine von Nicolas Lupol, im Rahmen, 1180 M.; Violine von F. Ruggieri, 1684, 1140 M.; Violine von Nicolas Amati, der Rahmen nicht ursprünglich, 1100 M.; alte Violine von Cortriller, im Rahmen, 980 M.; Violoncello von W. Forner 940 M.; Violine von J. B. Guadagnini mit in Silber gefassten Bogen in einem Maho-gonilack 820 M.; italienisches Violoncello der Cremoneser Schule 680 M.; Violonbogen von F. Lourie 300 M.

Heber das **Anlaufen** des deutschen Kriegsschiffes Kaiser Friedrich III. im Ober-gund sind umfangreiche Messungen vorgenom-men, die erlangen, daß dort bei Stürmen und

atadadeligen Kaufes nicht zu scheuen und durfte sich schon etwas Erhebliches mehr leisten, als es manchem Sterblichen seine Lage erlaubt. Die Offiziere des Regiments nahmen an diesen geselligen Abenden mit großer Vorliebe teil und eine Einladung zu denselben galt immer als eine gewisse Bevorzugung. Es wurde, neben den Genüssen einer ganz vor-züglichen Tafel, Musik, Litteratur und sonstige Schöngeister getrieben und da man sogar in dem größten Salon ein kleines Familien-theater best arrangieren lassen, so konnte es bei den jugendlichen, gebildeten und lebens-frohen Elementen nicht fehlen, daß es stets außerordentlich fröhlich und anregend in diesem Kreise herging.

Zunächst war nun auch der Vater Leon'y mit diplomatischer Taktik thätig gewesen. Mit unter Zuhilfenahme aller nur erdenklichen Mittel die — wie er sich ausdrückte — „un-selbstige Lebensweise“ seines Sohnes so schnell als möglich anzukurtieren. Er hatte den alten Obersten in sein Vertrauen gezogen und die-ser hatte über die „Verleumdung“ des jungen Mannes verdrücklich lächelnd den Kopf ge-schüttelt, hatte von Dorotheen und „jugend-lichen Einflüssen“ geredet, und darauf dem be-denkten Vater das Versprechen gegeben, daß er dazu beitragen wolle, den so klugen und ehrenhaften Offizier von dieser selbstigen Grille nach Möglichkeit abzubringen.

Leon hatte nicht die geringste Kenntnis von diesen Vorgängen und war deshalb über-reizt, daß er jetzt so häufig von seinem Vor-geliebten Einladungen zu bei Gesellschafts-abenden bestellen erhielt. Das zwischen den

Gingang häufig Gesandtschaften flakten den. Darans schreibt sich auch wohl der Schiff-unfall her.

Die **Prinzessin Ghimay** hat 15 Millionen geerbt, da ihr Großvater gestorben ist.

Die **Diamanten** einer Schaupielerin. Vor Kurzem fand in Hamburg eine junge, durch ihre Schönheit und Lebensart bekannte Schaupielerin Annie Ralmar. Auf Antrag der Ehen werden ihre Diamanten öffentlich versteigert. Welche Schätze die nur 22 Jahre alte Geworden an Diamanten und sonstigen Schmuck angehäuft hat, möge der nachste-hende Anzug aus dem Versteigerungsergeb-nisse bezeugen. Es ist dort aufgeführt ein Halsband mit 8 großen und 265 kleinen Brillanten, ein Paar Ohrringe mit 18 großen Brillanten und vier Rubinen, ein Paar Ohringe mit 18 großen Brillanten und zwei Saphiren, ein anderes Paar mit 20 großen Brillanten und 2 Saphiren, ein drittes mit 20 Brillanten und zwei großen Perlen, eine goldene Broche mit zwölf Brillanten und vierundzwanzig Rubinen, ein goldener Fingerring mit neun großen Brillanten und einem großen Saphir, dann fünf weitere prachtvolle Ringe mit Brillanten, Smaragden und Perlen, zwei prächtige Marquis-Ringe mit je etwa 30 Brillanten, Saphiren und Rubinen, fünf einschlägige Brillantringe, 16 reißiger Perlenhalsband mit 4 großen Diamanten, ein goldenes Arm-band mit Perlen und Brillanten, zwei Manschettenknöpfe mit Brillanten, ein Spazierstock mit Brillanten und drei Saphiren, zwei goldene Damenuhren, ein goldenes Kreuz zc. Der Wert der zum Verkauf ge-langenen Kostbarkeiten wird auf mehr als eine halbe Million geschätzt.

### Für Geist und Gemüt.

— Darum. Die ganze Nachbarschaft spricht von ihrer Mühseligkeit und daß Sie so viele Arme hätten. — Ja, ja, wenn aber auch drei Töchter zu gleicher Zeit Tagen lernen!

Heimgefunden.

Mitternachts, in hochflühender Nacht. Ich hab' ich heimlich aufgemacht, nicht ich nicht aus. In mirren Gehirns, Mühe nach Haus.

Sonnte keine den Weg nicht finden. Aus den Schindeln, den tiefen Wäldern, Ferne umher. Die Krone ist die Duer, Durch Wälder und Meer.

Einmal freies ich Babeln rauschen, Stille fand ich, zu lauschen, zu lauschen, sei, wie das Klang!

Die Seele durchdrang. Der Heimatklang. Duerelben bin ich gestirnen, habe mit Fingern den Dür geschwungen, daß durch's Spindel, Dann in die Erde, Und nun bin ich hier.

K. Rajan-Unterbo.

— Zimmer jenseit. Professor (im Theater wäh-rend einer Regenzeit). „Bin ich froh, daß ich meinen Schirm nicht vergessen habe!“

Väter verabredete Motto, ihn zu gestirnen und von seiner Werbung nach und nach ab-zugleichen, bis es ihm völlig unbekannt, er folgte selbstverständlich den Einladungen seines o-bersten Vaters und verließ im Laufe desselben letztere und genussvolle Stunden, so daß er sich immer mehr in diese Verhältnisse hinein-lebte, wodurch sein Vergnügen immer mehr ab-geschwächt wurde und somach die Berech-nung der Eltern Väter wirklich als zutreffend sich herausstellte.

Der **Mutter** es noch nicht empfinden haben, daß der Wort „Zeit“ der einzige Balsam für alle Wunden ist! — Es ist schon oben her-vorgehoben, daß Leon ein langweiliges Tem-perament besaß, auf welches bekanntlich äußere Zerstörungen und frühele Erlebnisse sehr erheblich einwirkten, und durch die vielseitigen Anstrengungen, sowie durch den häufigen Ver-kehr mit einer Frauenwelt, die ihm Gemüt und seine Sinne festsetzte, kam es bald dahin, daß das Bild der geliebten Jenny immer mehr und mehr zurückgedrängt wurde, daß die Erinnerung an dieselbe sich abspähte und seine Briefe immer seltener, kürzer und formloser wurden. Die einzige helle Glut war schon dem Verlöschen nahe, sie verging wie ein Strohhalm.

Jenny dagegen fuhr fort, dem geliebten Manne die zärtlichsten Briefe zu senden, ihre Zeiten enthielten den Ausdruck einer reinen unermüdeten Keigung, und während sie in dem Glauben lebte, daß Leon ihr dieselben Gesinnungen bewahrt habe, umhüllte dieser im Laufe des Winters mit der Tochter desselben. (Fortsetzung folgt.)



# Annaburger Zeitung.



Ersteinst Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Beleggeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.

Verlagspreisliste Nr. 532.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinformatige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anzeigen 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.

Verlag/Druckerei: Buchdruckerei Annaburg.

Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 65.

Dienstag, den 4. Juni 1901.

V. Jahrg.

## Kur- und Bade-Anstalt Annaburg.

Dampf-, Bäder- u. Mineralbäder, Packungen, Massage für Damen u. Herren v. früh 9-8 Uhr Abends. Ernst Kretschmer, Anstaltsführer u. ärztl. geprüft. Waisen.

Zu sprechen 14 p 11 Uhr Vormittags, und 2-3 Uhr Nachm.

### Vertikales und Provinziales.

OC. Der Juni, oder Brachmonat, der die erste Hälfte des Jahres beschließt und der uns Sommers Anfang und die Tage der Rosen bringt, hat seinen Anfang genommen. Die ganze Herrlichkeit der Natur mit ihrem Duft und Milchzucker erreicht in diesem Monat ihren Höhepunkt. Die Temperatur ist schon ganz sommerlich. Früher und früher steigt die Sonne immer tiefer und werden ihre Strahlen aber nicht lange mehr, denn geht wieder bergab und die Tage werden — obwohl kaum merklich — wieder kürzer. Im Garten erblüht nun die Königin der Blumen, die Rose, und außer dem duftenden Säulen entfallen sich Jasmin, Nelken und Viole, erfreuen die blauen Chrysen und all die farbenprächtigen Blumen auf Wiesen und Feldern unter Auge. Aber auch der Kornmann freut sich dieses Monats, soll er ihm ja die erste Frucht seiner Mühe bringen: bald wird man mit dem Heurück beginnen, denn Junivonne reift rasch. Aber auch mit Mühseligkeit unter selbigen Beleg der Juni nicht minder willkommen zu sehen, denn schon erheben auf dem Markt die Grillen der Sommerkälte, Salat, Spinat, Minucuboli, Kohlrabi, frische Gurken, bald auch neue Kartoffeln, Kürbisse und Erdbeeren. „Est Omnes — est Salat!“ das ist wieder die Parole auf der ganzen Linie, wir wollen sie pflichtschuldigst auch befolgen.

**Annaburg.** Am Sonntag unternahm die hübsche „Anger-Reserve“ mit ihren Angehörigen einen Ausflug nach Wörlitz bei Dessau. — Am gleichen Tage nahm der Radfahrer-Club an einem in Seyda stattfindenden Radfahrerfest teil.

**Annaburg.** In den Abendstunden des Sonntags hatten wir nach wachsender tropischer Hitze hierorts mehrere schwere Gewitter zu verzeichnen. Obwohl auch mehrere Unwetterlagen dabei niedergehen, hat dasselbe somit bis jetzt bekannt geworden, Schäden nicht angeht.

— Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß die Gewinnziehung der 10 beliebigen Magdeburger Pferde, Equipagen- und Fahrräder-Versicherung, in welcher der Einsatz nur 1 Mark beträgt, bereits am 10. und 11. Juni d. J. stattfindet. Der Gewinnplan ist aus der Anzeige in unserer heutigen Nummer ersichtlich.

Eine Zählung der Reisenden in den Eisenbahnhöfen soll während der diesjährigen Sommerfahrperiode in den Tagen von 12. bis 14. Juni, 17. bis 19. Juni und 14. bis 16. August stattfinden. Die Eisenbahnverwaltung hat die Zugführer bereits angewiesen lassen, das Fahrgastbuch mit möglicher Genauigkeit durchzuführen.

**Bethan.** 30. Mai. Am 18. d. M. feierte das Arbeiter August Göhrliche Ehepaar die goldene Hochzeit. Beide Jubilare arbeiten noch rüstig, besonders die 71jährige Frau, und erfreuen sich allgemeiner Wertschätzung.

**Corgan.** 24. Mai. (Zinsüberschätzung.) Der Kreisentscheid hat beschloffen, den Zinsfuß für Sparanlagen bei der Kreisparthei von 3 auf 3 1/2 Proz. zu erhöhen.

— Das Kaiserliche Patentamt in Berlin hat unter dem 8. Mai d. J. unter Nr.

153 133 dem Schmiedemeister K. Jäger in Wüstermark Kreis Schweinitz ein Patent auf ein auswechselbares Geiß, welches nie angegriffen zu werden braucht, erteilt für das genannte deutsche Reich geschüt.

**Müchdrich a. C.** Dem Handarbeiter Friedrich Carl G. in Müchdrich a. C. wurden Drillinge geboren. Eigenschaftlichermaßen haben dieselben nicht einen Geburtstag, sondern der Knabe wahrte das Recht männlicher Priorität und kam Donnerstag, den 9. Mai, Abends 10 Uhr ans Licht der Welt, während die zwei Mädchen von dem Vorrecht des weiblichen Geschlechts, immer etwas später zu kommen, Gebrauch machten. Sie nahmen sich bis Sonntag den 12. Mai, Nachmittags 2 Uhr Zeit, ehe sie dem Beispiel ihres Vätergenossen folgten — also volle drei Tage später. Die Drillinge befinden sich ebenso wie ihre einigermäßen über diesen reichlichen Segen überaus frohen Eltern.

**Jahna.** 20. Mai. Durch einen Sturz in den Tod getrieben. In dem Arbeiterheim einer hiesigen Fabrik beschäftigten sich mehrere junge Leute dieser Tage damit, daß sie drei 20jährigen Arbeiterinnen Dennis zwei todtet Mädchen in das Bett legten, die Hennis für dann riefen und ihr Verwundete machten, was er in dem Bett liegen gelassen habe. Darob er sprach das Mädchen so sehr, daß es tags darauf nach dem Wittenberger Krankenhaus gebracht werden mußte, wo es am Sonnabend verstorben ist.

**Sonnenwalde.** 24. Mai. Ein in hiesiger Gegend wohnender Galtwiler Anwalt wurde der Finsternis ausgeliefert. Seine Forderung ihrer Ansicht nach nicht einverstanden und an Güte wandte. Man hat die Forderung heraus, daß man die Hauptinstanz in der Sache auf die betreffenden Leute.

**Halle.** 28. Mai. Der aus dem Geheimen Militär-Rat geneigte sei, der Entlassung des für Kaiser Wilhelm bestimmten. Die Festsetzung für diese Fester hat sich der befallen. Es steht sonach fest, daß nach Halle kommen wird, nämlich im Monat Juli.

Auf dem Bahnhofsplatz Freitag ein neuerbautes Gebäude der Probefabrikation zu zeigen und schwer, mehrere

**Weiden.** 28. Mai. (Bolehnen.) Eine hübsche von einer Frau erzählt. Am Nachbarn erzählt. Am Sonntag im Hause des Gutsbesitzers eine große Anzahl Gastmahlzeiten. Die Frau ist eine große Anhängerin der Frauen als Drucke übergeben, damit die Frau sie in den Briefkasten der Stadt lege. Als die brave Botengängerin nun zurückkehrt war, ersuchte sie dem Abendessen mit wichtiger Miene, daß sie vernehme habe, die Briefe zu schließen, daß sie das jedoch nachträglich dem beordert habe. Die Folge dieses Dienstleisters war, daß gegen 100 Personen Strafvorurteil besahen müssen.

— Ein Schultnabe in Limbach spielte mit einem selbstverfertigten Bogen und Pfeil.

Der abgehoffene Pfeil drang einem Spielkameraden so unglücklich ins Auge, daß es sofort ausließ.

— In den Stättlich der Wirtschaft des Gabeldorfes Jarwenitz in der etwa 30 Personen verammelt waren, ist neulich der Blitz geschlagen. Karten und Tisch wurden zerlegt und dann ging der Blitz zum Fenster hinaus. An dem Tage ist nicht weiter gespielt.

— Ein großer Einbruchdiebstahl ist in dem Berliner Goldwarengeschäft von Hilsiger Kommandantenstraße 38, verübt worden. Die gestohlenen Waaren bedeuten einen Schaden von 22000 Mark. Von den Tätern fehlt jede Spur.

**Bieslar.** 31. Mai. (Nordbat.) Vor dem Dorfe Dreggen fanden gestern früh einige nach dem Leibesplatz gehende Bauarbeiter an einer der Grenzsteine einen Mann erhängt vor. Bei näherer Beschäftigung sah man, daß der Ermordete über den Weg bis zu der Tafel hingeleitet worden war. In dem Ermordeten erkannte man bald den in unserer Gegend bekannten, gut kultivierten, etwa 60 Jahre alten Handelsmann Karl Köhler, der zu den früheren Bewohnern des Leibesplatzes wegen eingegangenen Dorfes Glone gehört und auch sein Bestätigung, ein Ackergut, an den Militärstützpunkt verkauft hatte und dann nach unserer Stadt und später nach Brandenburg verzogen war. Der Ermordete handelte namentlich mit Pferden und soll, wie verlautet, 1500 Mk. Geld zum Kauf von Pferden bei sich geführt haben.

**Tha eine bösen** eifern vor der Starb zu Neu-Münzlin ihrer der Adermeier Schütte der Ehe geb. Weise. Die Hüfte verkrüppelt das Kind schon in die Hüfte verloren. Dieser Sch. verhaft zu sein, föhrtlich und unglück. Die Stiefmutter ließ er schwer geschädigt aus Essen bekam er wurde dem Hofhund öfter Kartoffeln vor-geliefert, dann rückte 3 Speisereifen, die der ihrem Stiefsohn das Schlafraum wurde dem ter ein Schweinefleisch und Sturmwind b. Ja sie nahm dem d. J., als die Kette

**Der kurzfristige Chemann.** Ein Mann sah ein großes Blumenbouquet auf einem Stühle liegen. In der Gewissheit, es sei zu etwas besonderem bestimmt und als Blumenfreund stellte er es mit den Worten: „Wie doch die Frauen verzeiglich sind.“ in einen Wassereimer. Beim Vergehen über die Frau, als sie auch einen Schrei des Entsetzens ausstieß und ohnmächtig auf einen Stuhl sank. Der befohlene Stuhl hatte ihren neuen, eben gehalten Sommerhut ins Wasser gestürzt. Vor Blumenfülle war auch kein Zut zu sehen.

Schütte erhielt 6 Monate Gefängnis unter Anrechnung von einem Monat Untersuchungshaft.

**Eine großartige Saurenhochzeit.** zu der rund 300 Gäste geladen waren, fand nach mehrtägiger Pause in voriger Woche wieder in dem Dorf Granow in der Neumark statt. Während der eintägigen Dauer des Festes wurden u. a. drei feste Dammen, vier Jantzen Fische, eine ganze Schweine im Ganzen und außer verschiedenen anderen Getränken zehn Tonnen Bier vertilgt.

— Ein heiteres Stückchen passierte kürzlich auf der Straße von Pulsitz nach Großröhrsdorf. Ein Mann jagte im Walde Hesse ab, weil sie zu nahe an die Telefondrähte reichten. Dabei ist ein herabstürzender Mann, die Telefondrähte entwirrt. Da muß rasch geholfen werden, dachte der erschrockene Mann, hier vom Baum, nahm den herunterhängenden Draht in den Mund und führte aus Leibeskräften: „Der Draht in Niehrsdorf, kommt schnell raus, der Trost ist kaputt!“

**Jahre.** 22. Mai. Einmal mit Drillingen, ein zweites Mal mit Zwillingen und jetzt wiederum mit Zwillingen ist der Jägerarbeiter Urban Strunzel begehrt worden. Das Ehepaar ist 34. Jahre verheiratet und schon im Besitz von sieben Kindern.

**Wasserkäse ist endgültig verboten.** Der Straffen des Kammergerichts zu Berlin hat sich anlässlich einer beantragten höchstgerichtlichen Entscheidung in diesem Sinne ausgesprochen. Bisher fanden noch häufiger Freiurteilungen statt, wenn die Wurst von Fabrikanten als gefärbt deklariert wurde, aber wenn der Verkäufer im Laden ein Plakat hatte. Heute erblüht aber das Reichsgericht, sowie das Oberlandesgericht zu München und das Reichsgericht in Berlin in der Beziehung eine Nahrungsmittel-Fälschung.

**Eine Sektion.** Ein junger Arzt suchte vor einigen Wochen in Berlin eine Wohnung und war schließlich so glücklich ein passendes Logis für den Mietpreis von 900 Mark ausfindig zu machen. Der Wirt fragte den Arzt, ob er Kinder habe, und als letzterer verneinte, erklärte der Wirt, ihm unter diesen Umständen das Quartier verweigern zu wollen. Als es darauf zur Unterzeichnung kommen sollte, fragte der Arzt den Wirt, ob er denn Kinder habe, worauf dieser erwiderte, nichts ahnend, ja, er habe 4 Kinder. Raum war der Antwort gegeben, als der Arzt die Feder, welche er bereits zum Unterschriften des Kontrastes in den Händen hatte, hinwarf und dem Wirt die nicht unterschriebenen Kontraste zurückgab: „Ich ziehe in kein Haus, dessen Besitzer Kinder hat.“ Damit ließ er den verblüfften Wirt, der von seinem Mieter verlangte, kinderlos zu sein, gehen.

**Der kurzfristige Chemann.** Ein Mann sah ein großes Blumenbouquet auf einem Stühle liegen. In der Gewissheit, es sei zu etwas besonderem bestimmt und als Blumenfreund stellte er es mit den Worten: „Wie doch die Frauen verzeiglich sind.“ in einen Wassereimer. Beim Vergehen über die Frau, als sie auch einen Schrei des Entsetzens ausstieß und ohnmächtig auf einen Stuhl sank. Der befohlene Stuhl hatte ihren neuen, eben gehalten Sommerhut ins Wasser gestürzt. Vor Blumenfülle war auch kein Zut zu sehen.

